Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

## 9 (1883)

11 (14.1.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1030191

Visual Library

# Wilhelmshavener Tageblatt
und
# amtlicher Anzeiger.

**Bestellungen**
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

**Anzeigen**
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 11. Sonntag, den 14. Januar 1883. IX. Jahrgang.


## Tagesübersicht.

**Berlin**, 12. Jan. Das Präsidium des Reichstags wird behufs Abstattung des Dankes für die Gabe des Kaisers für die Ueberschwemmten am Sonntag Mittag vom Kaiser empfangen werden.

Die Nationalliberalen beschlossen einstimmig, für Ueberweisung des Antrags Wedell-Malchow (Börsensteuer) an eine Commission zu stimmen.

Die Annahme des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes in der Reichstagscommission ist mit allen gegen 3 fortschrittliche Stimmen erfolgt; es ist indessen ein Irrthum, anzunehmen, daß nun eine feste Majorität für das Gesetz vorhanden sei. Seitens der Liberalen ist ausdrücklich erklärt worden, daß man sich die endgültige Entschließung je nach dem Verlaufe der zweiten Berathung vorbehalte. Desgleichen ist bekannt, daß die nationalliberalen Mitgeieder ihre Zustimmung zu dem Gesetze von dem Ergebnisse der weiteren Berathung abhängig machen. Völlig dunkel ist die Stellung des Centrums zu dem Gesetzentwurf.

Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, wird aus Hessen, Baden und Baiern eine Deputation, bestehend aus je einem Abgeordneten, und aus Rheinpreußen eine solche von zwei Abgeordneten, davon einer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, dem Kaiser ihren Dank für die Bewilligung von 600,000 Mk. zur Linderung der Noth der Ueberschwemmten persönlich aussprechen.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist, wie der „Staats-Anzeiger" meldet, der Oberst-Lieutenant v. Sommerfeld, a la suite des Generalstabes der Armee und bisher erstes Directionsmitglied der Kriegsakademie, zum persönlichen Adjutanten Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen ernannt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt die Nachricht von einem in den letzten Wochen erfolgten Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst. Der Papst hat danach im vorigen Monat ein Handschreiben an den Kaiser gerichtet und darauf erfolgte eine Antwort des Kaisers. Man wird annehmen dürfen, daß dieser Briefwechsel nicht lediglich ein Austausch von Höflichkeiten gewesen, zumal zu einem solchen in den letzten Wochen ein besonderer Anlaß nicht vorlag, sondern daß der Briefwechsel einen sachlichen Inhalt in Bezug auf den kirchenpolitischen Streit hatte. Die Bedeutung dieses Vorgangs muß bis zur Kenntniß des Inhalts des Briefwechsels auf sich beruhen bleiben.

In der Commission des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag Zedlitz wegen Beschränkung der Licenzsteuer auf geistige Getränke in eventueller Abstimmung angenommen, definitiv aber mit 11 gegen 7 Stimmen die Einführung der Licenzsteuer abgelehnt.

Dem socialdemokratischen Antrag, betreffend die Beseitigung sämmtlicher Ausnahmegesetze, ist es also im Reichstage ergangen, wie vorauszusehen war: er ist abgelehnt worden auch durch die Stimmen der Ultramontanen und Protestler, die nicht allzu viel Scharfsinn aufzuwenden hatten, um zu erkennen, daß die Beseitigung des Jesuitengesetzes und des Dictaturparagraphen den Social-Demokraten sehr wenig am Herzen liege und von ihnen nur als Decoration für die Aufhebung des Anti-Socialistengesetzes mit aufgenommen worden sei. Die ganze Verhandlung machte den Eindruck, als ob sie überflüssig gewesen sei. Eine Rede Liebknecht's, verbissen und verbittert wie immer, ungerecht nach allen Seiten hin, bildete den Mittelpunkt der Debatte. Was je dem Staat und der bestehenden Gesellschaft Böses nachgesagt worden ist, kam hier zum potencirten Ausdruck. Einige starke Anzapfungen, denen Herr Stöcker unterzogen wurde, blieben von diesem offenbar unverstanden, und so geht denn unwidersprochen die Behauptung Liebknecht's in das Land, daß die deutschen Arbeiter mit absoluter Gleichgiltigkeit den aussichtslosen Bemühungen des christlich-socialen Agitators um die Gunst der Massen zusehen.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen, enthält u. A. eine Bestimmung, wonach die Bergbehörden gleich den Polizeiverwaltungen bei der Ausübung der bergpolizeilichen Beaufsichtigung mit dem Rechte der Strafverfügungen ausgestattet werden sollen. In den betheiligten Kreisen scheint man das Zweischneidige dieser Befugniß sehr bald empfunden zu haben, da mit der Verstärkung des Aufsichts- und Rügerechts über die Arbeiter nothwendig die Gefahr verbunden ist, daß sich ein gewisses Quantum von Trotz und Widerwillen gegen die Bergbehörden in der Arbeiterbevölkerung festsetzt. So erklärt es sich, daß der Widerspruch gegen die erwähnte Bestimmung des Gesetzes, welches ohnehin im Abgeordnetenhause nur spärliche Freunde zählt, gerade von denjenigen ausgeht, deren Befugnisse es erweitern will. Wie der Berg- und Hüttenmännische Verein in Aachen ist dieser Tage auch der Vorstand des Westfälischen Bergbauvereins einstimmig zu dem Beschluß gekommen, daß das geltende Recht nicht abzuändern sei. Eine entsprechende Petition ist bereits an das Abgeordnetenhaus eingereicht worden und wird hier ohne Zweifel zur Streichung der Bergpolizeiparagraphen der Vorlage führen.

In **Bulgarien** und **Montenegro** sind in den letzten Tagen Ministerkrisen ausgebrochen. In den beiden Staaten handelt es sich bei diesen Vorfällen um den russischen Einfluß im Lande. Während aber der Fürst der schwarzen Berge, gleichsam um den Dank abzustatten für die vortreffliche Aufnahme, die ihm bei seiner letzten Reise nach Petersburg seitens des Zaren zu Theil geworden, seinen alten Minister kurzer Hand entlassen und einen willfährigeren Russenfreund an dessen Stelle gesetzt hat, sträubt sich Fürst Alexander von Bulgarien immer noch, dem Drängen seiner russischen Minister und wohl auch einflußreicherer Berather in Petersburg nachzugeben, und den bulgarischen Minister Bulkovich aus dem Cabinet zu entfernen. Der Fürst ist in diesem Falle in einer schlimmen Lage; behält er die Russen, so stößt er den wenigen bulgarischen Getreuen, die ihm durch alle die Stürme seiner Regierung gefolgt sind, vor den Kopf, und giebt er den herrschsüchtigen, widerspänstigen Russen (Kaulbars und Soboleff) den Laufpaß, so rührt er sich in Petersburg die ärgerlichsten Händel ein. Inzwischen hat er den Kammerpräsidenten mit der Cabinetsbildung betraut. So liegt die Sache noch in der Schwebe. Nähere Nachrichten müssen die nächsten Tage bringen.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 12. Januar. Am Tische des Bundesraths: v. Schelling u. A.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Antrages der Abgg. Dr. Hirsch, Dr. Baumbach, Dr. Blum wegen Ausführung des § 120 Abs. 3 des Gesetzes vom 17. Juli 1878, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, in Betreff der event. durch den Bundesroth zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter zu erlassenden Vorschriften.

Der Antrag lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß diejenigen Vorschriften baldigst erlassen werden, welche nach § 120 Abs. 3 des Gesetzes vom 17. Juli 1878, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter, durch Beschluß des Bundesraths erlassen werden können."

Abg. Dr. Hirsch begründet den Antrag, indem er besonders betont, daß seit Erlaß der Gewerbe-Ordnung bereits 4½ Jahr verflossen und noch nicht ein Buchstabe der so hochwichtigen Bestimmung des § 120 ausgeführt sei. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten keinen Grund für diese Unterlassung ergeben, vielmehr constatirten die amtlichen Erhebungen über die stattgehabten Unglücks-

---

## Der Herr Baron.
Novelle von Ludwig Habicht.

(Forsetzung.)

Der Baron wich auch jetzt nicht von seiner Seite und sich vertraulich auf seine Schulter lehnend und den Arm nach der Fürstin ausstreckend, sagte er mit tiefbewegter Stimme: Ist es nicht grausam theurer Freund, ein solch' herrliches Weib zu verlieren?

Die Blicke des Arztes ruhten bewundernd auf der vollen üppigen Gestalt, deren schwellende Formen deutlicher als je hervortraten. Ein Meisterwerk der Schöpfung ging hier zu Grunde.

Kommen Sie, lieber Doktor, ich kann ihren Anblick kaum ertragen, es bricht mir das Herz und doch zieht es mich immer wieder zu der theuren Verblichenen hin — und der Baron ergriff mit diesen Worten den Arm des Arztes und führte ihn ohne Weiteres hinweg.

Auf den Wunsch des Barons stellte Doktor Bernard nunmehr den Todtenschein aus, einen Herzschlag bestätigend und dann schieden die beiden Freunde in der herzlichsten Weise von einander.

Das Begräbniß der unglücklichen Frau fand mit großer Feierlichkeit statt. Der Baron ließ es an keinem Glanz fehlen und spielte die Rolle des tiefgebeugten Leidtragenden mit solcher Wahrheit, daß Niemand daran zweifeln konnte, er betrauere den Verlust seiner Gattin tief und aufrichtig. Man war voll Bewunderung für den zärtlichen Gatten und Doktor Bernard besonders verkündete überall die Herzensgröße seines verehrten Freundes. Auf dem Kirchhofe Du Montparnasse hatte die Fürstin ihre letzte Ruhestätte gefunden und was Niemand für möglich gehalten hätte, der Baron fuhr täglich auf den Kirchhof und verweilte dort längere Zeit. Er war überhaupt seit dem Tode seiner Gattin völlig verändert, mied plötzlich alle Gesellschaften, jeden Verkehr mit seinen früheren Freunden und schien sich für immer in die Einsamkeit vergraben zu wollen.

Die Besuche des Barons auf dem Kirchhofe dehnten sich immer länger aus, er konnte stundenlang zwischen den stillen Gräbern umherwandern, mit einer so schwermüthigen düstern Miene, die Jedem verrieth, daß ihn ein harter, unersetzlicher Verlust getroffen haben mußte. Besonders gern unterhielt er sich mit einem der Todtengräber, der auch bald für den reichen mit Trinkgeldern nicht sparenden Fremden eine große Zuneignng an den Tag legte. Das wunderliche Verhältniß zwischen den Beiden gestaltete sich immer vertraulicher; sie sprachen stundenlang mit einander und zuletzt wußten sie ihre Unterhaltung so einzurichten, daß sie von Niemand belauscht wurden.

Baron Bloomhaus schien sich jetzt auf dem Kirchhofe wohler zu fühlen, als in seiner Wohnung. Er legte für alle Beerdigungsangelegenheiten das lebhafteste Interesse an den Tag und kam selbst in den Abendstunden, wenn sich alle anderen Besucher schon entfernten. Durch den plötzlichen Tod seiner Gattin mußte der Geist dieses Mannes eine wunderliche Richtung genommen haben, denn er ruhte nicht eher, als bis ihm alle neu ankommenden Leichen, die man in die Todtenhalle gebracht hatte, gezeigt wurden, und da er mit reichlichen Trinkgeldern nicht knauserte, willfahrte man gern seiner Marotte.

Heute war der Baron wieder gekommen und musterte in seiner düstern, schwermüthigen Weise die in der Halle aufgestellten Leichen. Er wanderte von einer zur andern, ohne ein Wort zu sagen. Vor einem Sarge blieb er diesmal länger stehen und nachdem er die Leiche aufmerksam betrachtet hatte, fragte er, wer die Verstorbene sei?

Ja, der Tod hat manchmal Geschmack! war die scherzende Antwort. Er sucht sich auch solch' prächtige junge Weiber aus. Es ist die Frau eines reichen Schlächters.

An welcher Krankheit ist sie gestorben?

Natürlich am Schlage, denn wie Sie sehen, war sie ziemlich stark.

Kennen Sie vielleicht zufällig den Mann? forschte der Baron weiter.

Gewiß er wird ganz außer sich sein, denn er war närrisch in seine Frau verliebt.

Wirklich? hat er nicht blos vor der Welt so geheuchelt?

Nein, Herr Baron, das kommt wohl bei den vornehmen Leuten vor, die anstandshalber so thun, als ob sie nicht ohne einander leben könnten, während sie froh sind, wenn sie sich nicht sehen, aber Meister Richard hat seine Frau wirklich angebetet und auf Händen getragen.

Das wird ihm etwas schwer gefallen sein, spottete der Baron, der sich diesem Manne gegenüber zuweilen gehen ließ und der Todtengräber stieß auch in der That ein kurzes beifälliges Gelächter aus: Sie haben Recht, Herr Baron, aber das ist nun einmal so die Redensart, wenn man sagen will, daß ein Ehemann alles gethan, was er seiner Frau nur an den Augen absehen konnte.

Der Baron schwieg, da der Todtengräber von anderen Geschäften in Anspruch genommen wurde, entfernte er sich, um am andern Tage zur gewohnten Stunde wieder zu kommen. Heut suchte er eine passende Gelegenheit, um mit seinem alten Bekannten allein zu sprechen. Die Unterhaltung dauerte weit länger als gewöhnlich und wurde noch leiser als sonst geführt. —

Mehrmals schüttelte der Todtengräber bedenklich mit dem Kopfe, aber der Baron redete immer eifriger in ihn hinein: endlich schien der Mann seinen Widerstand aufzugeben. Baron Boomhaus zog seine Brieftasche hervor, drückte dem Todtengräber ein Päckchen Papiere in die Hand und flüsterte ihm leise zu: Also es bleibt dabei. — Mir ist der Platz zu widerwärtig und Sie laufen durchaus keine Gefahr.

Der Andere antwortete nicht; er verbarg nur rasch die Papiere in seiner Brusttasche, nickte dann mit dem Kopfe und der Baron drückte ihm mit einem letzten vielsagenden Blicke die Hand, dann wanderte er langsamen Schrittes, mit seiner gewöhnlichen schwermüthigen Miene, der Kirchhofspforte zu.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

fälle die Schwere des Nothstandes. Die durch die Unglücksfälle herbeigeführte Belastung der Reichskasse belaufe sich auf ca. 16½ Millionen Mark, wenn also durch die zu treffenden Maßregeln nur der vierte Theil der Unglücksfälle verhütet werden könnte, so würden dadurch jährlich über 4 Millionen gespart werden und sei es daher tief bedauerlich, daß der Bundesrath von der ihm ertheilten Vollmacht noch keinen Gebrauch gemacht habe. Redner beruft sich zum Beweise der Möglichkeit des Erlasses allgemeiner Bestimmungen für Sicherheitsmaßregeln auf England und die dortige Gesetzgebung, führt aus, daß daselbst alle möglichen Rücksichten gewährt würden, und bezeichnet den Einwand, daß durch solche allgemeine Bestimmungen vitale Interessen der Industrie verletzt werden könnten, als unbegründet, weil dem Bundesrathe überlassen sei, Ausnahmebestimmungen zu treffen. Bei aller Rücksicht auf das Prosperiren der Industrie müsse doch die höchste Rücksicht auf die Thätigkeit der Menschen genommen werden, denn die erste Aufgabe einer civilisirten Gesellschaft sei der Schutz der persönlichen Sicherheit der Menschen. Redner appellirt schließlich an die Humanität und das Rechtsgefühl aller Parteien durch Annahme seines Antrages dem Nothstande abzuhelfen. (Beifall.)

Der Bundescommissar Geh. Rath Lohmann verweist auf den bezüglichen dem Bundesrathe vorgelegten und veröffentlichten Entwurf Preußens, der, um das erreichbar Beste zu schaffen, noch von einer Sachverständigencommission begutachtet werden solle. Die Vorsicht erheische, neben dem Interesse der Arbeiter auch das Interesse der Industrie zu wahren, damit durch zu weitgehende Ansprüche nicht der Ruin einzelner Industriezweige herbeigeführt werde. Die Regierung wolle mit weiteren Schritten warten, bis das Schicksal des Unfallversicherungsgesetzes entschieden sei. Der Antrag Hirsch wurde nach längerer Discussion fast einstimmig angenommen.

Der Antrag Behr's, Schlemmkreide, seewärts eingehend, mit 1 Mark Zoll zu belegen, wurde in zweiter Lesung abgelehnt. Staatssecretär Burchardt sprach sich gegen den Antrag aus. Der Antrag Koch's, den Zoll für Stoffe, woraus Salz gewonnen wird, zu ermäßigen, geht an die Budgetcommission. Der Regierungsvertreter hatte um dessen Ablehnung gebeten.

Nächste Sitzung Sonnabend.

## Marine.

**Wilhelmshaven**, 13. Jan. Capt.-Lieut. Langemack ist von Urlaub und der Stabsarzt Dr. Hüsker vom Schiffermusterungsgeschäft zurückgekehrt. — Maschinenbau-Unter-Ingenieur Schlueter ist von Danzig zur hiesigen Kaiserl. Werft versetzt und hier eingetroffen. — Lieut. z. S. Weyer hat einen 10tägigen Urlaub nach Bremen und Kiel angetreten.

## Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Den zweiten Gegenstand der in der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischer Collegien vom 11. d. erledigten Tagesordnung betraf die Uebernahme des Meldeamts durch den Magistrat. Die königliche Landdrostei in Aurich hat in Folge eingegangener Beschwerde einen diesbezüglichen Antrag an den Magistrat gestellt, in dem betr. Schreiben aber selbst hervorgehoben, daß nach ihrer Ansicht es niemals angängig sei, das Meldewesen von der ärztlichen Polizei loszulösen. Es rief diese Frage eine längere Discussion hervor, in welcher nicht nur betont wurde, daß die Uebernahme des Meldeamtes durch die Stadt die Beschaffung eines eigenen Lokales und die Anstellung eines Beamten nöthig mache, sondern vornehmlich auch darauf hingewiesen wurde, daß ein städtisches Meldeamt ohne die hierzu dringend erforderlichen Exekutivkräfte ein Unding sei. In Folge dessen stimmte die Versammlung dem Antrage des Magistrats zu, der kgl. Landdrostei nachfolgenden Bescheid zu ertheilen:

„Wir erachten es für unmöglich, daß die Stadt das Meldeamt zur Zeit übernimmt, weil auch wir der von der königl. Landdrostei ausgesprochenen Ansicht sind, daß das Meldeamt von der Polizeiverwaltung nicht losgelöst werden kann. Einen Antrag auf Uebertragung der ganzen Polizeiverwaltung glauben wir aber nicht früher stellen zu können, als bis es gelungen sein wird, die Finanzlage der Stadt dauernd günstig zu gestalten."

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung betraf wiederum das neue Sparkassen-Statut. Von der kaiserl. Werftverwaltung ist der Stadtverwaltung die Proposition unterbreitet worden, den Arbeitern der kaiserl. Werft die Benutzung der städtischen Sparkasse für etwaige Einlagen dadurch zu erleichtern, daß im Statut eine Bestimmung aufgenommen werde, laut welcher erstens ein Beamter der kaiserlichen Werft im Sparkassen-Curatorium Sitz und Stimme erhalte und zweitens der Sparkassenrendant, desgleichen der Controleur, angewiesen werde, an jedem Werftzahlungstag im Werftspeisehaus — als zeitweiliger Annahmestelle — bereit zu sein zur Entgegennahme von Einlagen von 1 Mk. ab aufsteigend. Ferner hatte auch der Geh. Reg.-Rath Giesel in Aurich noch einige geringfügige Abänderungen im Sparkassen-Statut in Vorschlag gebracht. Die Collegien fanden die proponirten Abänderungsvorschläge für angemessen und stimmten einhellig nachfolgendem Beschlusse zu:

„Das nach den Vorschlägen des Herrn Geh.-Rath Giesel, resp. der kaiserl. Werftverwaltung umgeänderte Statut wird genehmigt und werden die Herren Schiff, Reich und Wilts ermächtigt, dasselbe Namens des Bürgervorsteher-Collegiums zu unterzeichnen."

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, „Gymnasialsache", handelt es sich, in weiterer Erfüllung einer durch früheren Beschluß der Collegien übernommenen Verbindlichkeit, um Bewilligung von 750 Mark zur Einrichtung eines Spielplatzes am königl. Gymnasium. Es führte dies folgenden Beschluß herbei:

„Die Collegien beschließen einstimmig: Der Magistrat wird ermächtigt, dem königl. Provincial-Schul-Collegium gegenüber die bindende Verpflichtung zu übernehmen, die Summe von 750 Mark zur Herstellung eines Spielplatzes am königl. Gymnasium auf Erfordern an die gedachte Behörde zu zahlen, falls die jetzt zur Verfügung stehenden Beträge zur Ausführung der gesammten Neuanlage nicht genügen und der erwähnte Betrag vom Provinzial-Schul-Collegium eingefordert werden sollte."

In einem zweiten Schreiben des Provinzial-Schul-Collegiums wird von demselben das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, den ehemals zugesicherten städtischen Zuschuß von 3000 Mark zur höheren Knabenschule voll zu leisten. Thatsächlich ist aber nur ein Zuschuß in Höhe von 2250 Mark für diesen Zweck verbraucht worden. Die vom Provinzial-Schul-Collegium nachgeforderten 750 Mk. sollen laut dieses Schreibens nur Verwendung finden zu kleinen für das Gymnasium benöthigten Anschaffungen. Die Collegien einigten sich ohne Debatte zu folgendem Beschluß:

„Das vom königl. Provinzial-Schul-Collegium durch Schreiben d. d. 18. December 1882 gestellte Ersuchen um nachträgliche Einsendung der nicht zur Zahlung gelangten Rate des Zuschusses für die höhere Knabenschule wird einstimmig abgelehnt, da die Collegien nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß sie rechtlich hierzu verpflichtet seien."

Unter „Verschiedenes" nimmt die Versammlung zunächst Kenntniß von einem Schreiben des ausgeschiedenen Bürgervorstehers Herrn Wetschky, in welchem derselbe den Collegien ein Lebewohl zuruft; ferner von der Ministerialverfügung, laut welcher die kaiserl. Werftbeamten mit ihren Reclamationen gegen die volle Veranlagung zur Communalsteuer abgewiesen wurden. Weiter bewilligten die Collegien eine Summe bis zu 900 Mark für Umbau und Einrichtung des künftigen Todtengräberhauses am Banter Wirth, in welchem zugleich 2 Räume zur Aufnahme von 5 Ortsarmen hergerichtet werden sollen.

Den letzten Gegenstand zur öffentlichen Sitzung bildet die mehrfach erwähnte städtische Anleihe von 150,000 Mk. Der Stadt Wilhelmshaven ist von der Sparkasse zu Gütersloh das endgültige Anerbieten zur leihweisen Hergabe obigen Betrages gemacht worden. Die hauptsächlichsten Bedingungen sind: Das Capital ist mit 4½ pCt. zu verzinsen bei halbjähriger Zinsenzahlung posnumerando und Zurückzahlung eines halben Procentes vom Capital, jedoch wird der Stadt das Recht eingeräumt, auch größere Beträge zurückzuzahlen. Die Kündigung des Capitals ist eine halbjährige. Der Beschluß über Annahme dieser Anleihe ward auf Wunsch des Bürgervorsteher-Collegiums ausgesetzt bis auf Dienstag, wo letzteres in gesonderter Berathung über die Sache beschließen wird.

Es folgte geheime Sitzung.

* **Wilhelmshaven**, 13. Januar. Die Wohlthätigkeit unserer Einwohnerschaft zeigt sich aus Anlaß des großen Unglücks am Rhein in schönstem Licht. Die Gaben sind reichlich geflossen und fließen noch fort; in immer weiteren Kreisen dringt für das Interesse an diesen Liebeswerk und bethätigt sich theils durch directe Spenden, theils durch Theilnehmer an den vielfach veranstalteten Spielabenden und Wohlthätigkeits-Concerten 2c. Es ist aber auch nöthig, daß die Freigiebigkeit nicht erlahmt, denn die Noth ist eine ganz unsägliche und die Verluste sind über alle Maßen groß. Heute ging uns Seitens des griechischen Consuls in Mannheim ein Schreiben aus Neckargemünd zu, welches eine Schilderung der großen Noth enthält, von den auch diese Ortschaft betroffen worden ist. Hinzugefügt ist die dringende Bitte: „Helfen Sie auch unsere hiesigen armen Wasserbeschädigten durch Zuwendung einer Gabe." — Wir haben aus dem Restbestand unserer Sammlung sofort 100 Mark nach Neckargemünd abgesandt, welche daselbst sogleich zur gewissenhaften Vertheilung gelangen werden.

Von der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt ging uns heute folgende Quittung zu:

„Wir bestätigen hiermit den richtigen Empfang der uns baar gesandten Mk. 500 zu Gunsten der Sammlung für die Wasserbeschädigten, zufolge Aufrufs der Deutschen Landtags- und Reichstags Abgeordneten.

Bank für Handel und Industrie.
Hügel."

An weiteren Beiträgen sind uns zugegangen: Lottospiel beim Sextett-Concert in der Wilhelmshalle Mk. 15,00, H. B. 3,00, Sammlung der Maschinenbauer auf dem Schlepp- und Pumpendampfer „Norder" der kaiserl. Werft 12,75, Lina Stramm 1,50, durch G. Peters in Marienfiel, Ertrag einer L'hombre-Partie 4,50, von den Kindern: Friedrich Ellinghausen, Johann Sauer, Karl Meyer, Richard Rampke, Tobias Evers, Julius Burghard, Elvira Rahneberg, Therese Dirks, Johanne Greiff 1,25, aus einer Klasse d. h. T. 13,25, weiterer Beitrag des Militärvereins 2,50, Sammlung bei einer Geburtstagsfeier im Unteroffizier-Casino der 2. Matr.-Div. 7,20; zusammen Mk. 60,95. Im Ganzen gingen bis jetzt ein 2141,76 Mk.; hiervon wurden abgesandt 2100 Mk. — Weitere Beiträge erbeten

Die Redaction.

* **Wilhelmshaven**, 13. Januar. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Vice-Admiral z. D. Jachmann in den Adelstand zu erheben.

* **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Unsere gesammte Marinecapelle wird morgen Sonntag Abend ein großes Concert a la Strauß im Kaisersaal abhalten. Das Programm ist reichhaltig und mit den beliebtesten Nummern ausgestattet.

## Gerichtssaal.

* **Wilhelmshaven**, 12. Jan. In der gestern abgehaltenen Schöffengerichtssitzung standen 29 Strafsachen und eine Privatklage zur Verhandlung an. Das Gericht setzte sich zusammen aus Herrn Amtsrichter Keber als Vorsitzenden, den Herren Bahnhofs-Restaurateur Meents und Schachtmeister Schlenker als Schöffen, Herrn Polizei-Inspector v. Winterfeld als Amtsanwalt und Herrn Actuar Steimer als Gerichtsschreiber.

Die separirte Elise B. wird wegen Uebertretung der Controlvorschriften zu 14 Tage Haft verurtheilt. Eine gegen dieselbe schwebende Sache wegen Unterschlagung wird ausgesetzt.

Der in letzter Schöffengerichts-Verhandlung zu 6 Monaten Gefängniß wegen Sachbeschädigung verurtheilte Arbeiter Gottfried H. wird wegen Mißhandlung seiner Frau, welche er in roher Weise mit dem Stiefelabsatz bearbeitete, zusätzlich zu weiteren 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

Kesselschmied Wilhelm P. hat geständlich hier am Orte gebettelt. Er ist wegen Bettelns schon vielfach vorbestraft, wird aber in Rücksicht darauf, daß er bereits 1 Monat in Untersuchungshaft gesessen hat, nur zu 3 Tagen Haft verurtheilt. Von der Anschuldigung des Landstreichens ward P. freigesprochen.

Ebenfalls des Bettelns und Landstreichens wird der vielfach vorbestrafte Schlachter Carl August K. angeklagt. Das Urtheil trifft ihn mit 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Schiffer Hermann G. erzielt durch Berufung eine Ermäßigung der Strafe von 20 auf 10 Mark, welche er erlegen muß wegen Nichtführens der vorschriftsmäßigen Signallaternen auf seinem Fahrzeug.

In Abwesenheit des Arbeiters Otto F. wird gegen ihn verhandelt wegen unerlaubten Auswanderns als Reservist, das Urtheil lautet auf 50 Mk. Geldbuße oder 21 Tage Haft.

Nach § 107 der Gewerbe-Ordnung dürfen Fabrikarbeiter, ferner Gesellen und Lehrlinge im Alter unter 14 Jahren nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Der Schauspielunternehmer H. F. hatte für zwei seiner jugendlichen Sängerinnen kein Arbeitsbuch beschafft, weil er der Ansicht war, daß diese Mädchen nicht unter den erwähnten Paragraphen fallen. Das Königl. Amt belegte ihn trotzdem mit einer Geldstrafe von 15 Mk. F. legte hiergegen Berufung ein und erzielte heute seine Freisprechung. Die Amtsanwaltschaft wird gegen dieselbe Berufung einlegen, weil sie der Ansicht ist, daß es sich im vorliegenden Falle bei F. um ein Gewerbeunternehmen handelt, mithin seine Sängerinnen Gewerbegehülfinnen seien.

Der Ingenieur Alfred K. hierselbst ist angeklagt, den Magistrat hierselbst, eine Behörde, durch Schrift beleidigt zu haben. Nach den Ausführungen des Angeschuldigten liegt der Anklage folgender Sachverhalt zu Grunde: K. ist Reichsbeamter und hatte sich als solcher an einer Reklamation gegen die Veranlagung zur Communalsteuer mit seinem ganzen Einkommen betheiligt. Die Reklamation hat einen Erfolg nicht gehabt. Sämmliche Reklamanten haben aber während der Zeit der Entscheidung durch alle Instanzen — ca. 2 Jahre — jegliche Zahlung von Communalsteuer unterlassen, wodurch sie natürlich mit ansehnlichen Summen — bei K. handelt es sich um 280 Mark — in Rückstand geriethen. Dem K. wurde aufgegeben, diesen Rückstand in monatlichen Raten von 30 Mk. abzutragen. Seine Einwendungen gegen die Höhe dieser Abzahlungsquote blieben erfolglos und nun richtete K. ein an „den Magistrat" adressirtes Schreiben mit der Ankündigung, sich beschwerdeführend an die Königliche Landdrostei wenden zu wollen, welche „lediglich objectiv" urtheilen und deren Entscheidungen von „persönlicher Gehässigkeit" frei sein würden. In diesem Schreiben erblickt der Magistrat eine Beleidigung und stellte gegen den Verfasser desselben einen Strafantrag. K. will bona fide gehandelt haben ohne die Absicht, den Magistrat beleidigen zu wollen. Durch Vernehmung des Stadtkämmerers wird die Aussage des Angeschuldigten beglaubigt, daß einzelnen und zwar besser besoldeten Reichsbeamten, welche mit ihrer Communalsteuer durch die erwähnte Reklamation in Rückstand mit den Steuern geriethen, geringere Abzahlungsquoten in Höhe von nur 15 und 20 Mark genehmigt wurden. Die Ungleichmäßigkeit in der Abforderung der Abschlagszahlungen habe ihn veranlaßt zu diesem Brief, dessen Spitze lediglich gegen den Bürgermeister, nicht aber gegen den Magistrat gerichtet sei. Der Amtsanwalt erblickt wohl in den incriminirten Stellen des Schreibens eine Beleidigung des Magistrats, hebt aber als mildernd bei der Strafbemessung hervor, daß gegen den Angeschuldigten mit größerer Härte und ohne Rücksicht auf seine Familienverhältnisse vorgegangen worden sei. Er beantragt deshalb, eine Geldbuße von 10 Mark eintreten zu lassen. Der Gerichtshof spricht den Angeklagten von der Anklage, den Magistrat beleidigt zu haben, kostenlos frei. Thatsächlich sei gegen K. härter verfahren worden, wie gegen andere Schuldner der Kämmereikasse. Es sei ihm deshalb Glauben geschenkt worden, daß er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und auch nicht die Absicht gehabt habe, den Magistrat zu beleidigen. — In dieser Verhandlung war Herr Kaufmann Christians als Hülfsschöffe für Herrn Meents eingetreten. — Ueber die weiteren Verhandlungen berichten wir in nächster Nummer.

## Vermischtes.

— Frankenthal, 8. Jan. Gräßliche und tieferschütternde Scenen traten in den letzten Stunden schon an uns heran, — so schreibt man dem „Pf. K." — sie dürfen aber wohl durch die folgende noch weit übertroffen werden: Bei Oppau wurde eine auf dem Wasser schwimmende Wiege durch einige dieselbe bemerkende Kahnführer aufgefangen; in derselben befand sich ein lebendes Kind und an der Wiege, mit den Händen fest angeklammert, der Leichnam der Mutter.

— Für 100,000 Francs Blumen. Die Zahl der Blumenkränze, die am Sonnabend im Leichenzuge Gambettas zu sehen waren, wird auf 1020 angegeben. Davon wird der theuerste auf 600 Francs und der geringste auf 20 Francs geschätzt. Somit sind die für Blumenspenden verausgabten Beträge nach der Schätzung eines Fachmannes auf 100,000 Francs anzuschlagen.

## Preis-Räthsel.

1. 2. 17. 14. Ein Baum.
3. 11. 12. 12. 4. Ein jüdischer Titel.
4. 18. 9. 14. 3. 18. 1. 18. 9. 4. 1. 7. Titel eines Botschafters.
3. 11. 12. Einer der sich selber so nennt.
14. 7. 14. 2. Ein Faulpelz.
9. 3. 19. 20. 6. 11. 14. Ein Siegeszeichen.
14. 13. 14. 18. Ein herrlicher Garten.
3. 4. 7. 4. 5. 19. Ein Wagniß.
9. 11. 12. 11. 16. Eine Pflanze.
8. 11. 7. 7. 1. 18. 15. Etwas was Niemand verlieren sollte.
21. 1. 5 16. 14. 3. Etwas Süßes.

Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter, richtig geordnet, ergeben von oben nach unten gelesen den Namen eines sehr beliebten Schriftstellers, und die Endbuchstaben derselben von unten nach oben gelesen, den Namen eines bekannten Onkels.

Auflösung des Preisräthsels in Nr. 5:
„Räthsel."

Es gingen 24 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf J. Bültzing in Wilhelmshaven.

## Telegramm.

New-York, 12 Jan. Das zur directen Deutschen Dampfschifffahrt (Expedienten Morris u. Co.) gehörende Hamburger Dampfschiff „Australia", Capt. Franck, ist am 10 ds. Mts., Vorm., wohlbehalten angelangt. Dasselbe überbrachte 258 Passagiere und volle Ladung.

Landesbibliothek Oldenburg

## Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission soll am

**Montag, 29. Jan. 1883,**

Vormittags 12 Uhr,

die Lieferung von

A. 3300 kg Reis, 6000 kg Zucker, 3800 kg Backpflaumen, 7200 kg Erbsen, 7000 kg Bohnen und 4450 kg Salz **für die Marinestation der Ostsee**, sowie

B. 8800 kg Reis, 18500 kg Zucker, 8000 kg Backpflaumen, 25000 kg Erbsen, 25000 kg Bohnen, 10000 kg Salz und der erforderliche Bedarf an Weichbrod, frischer Butter, frischen Kartoffeln und Fourage für den Zeitraum vom 1. April bis ult. Septbr. 1883 **für die Marinestation der Nordsee** von der unterzeichneten Stations-Intendantur verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen für Hülsenfrüchte 2c. sowie frischen Proviant und Fourage getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden von derselben auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 1 pro Exemplar mitgetheilt; in den bezüglichen Requisitionen muß jedoch angegeben werden, welche von den beiden oben beregten Bedingungen gewünscht werden.

Wilhelmshaven, 12. Jan. 1883.

Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

---

## Bekanntmachung.

**Der auf Montag, den 15. d. Mts. angesetzte Zwangs-Verkauf findet nicht statt.**

**Kreis**, Gerichtsvollzieher.

---

## Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Alb. Irps** zu Heidmühle läßt am

**Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in **Beckers** Behausung zu Ebkeriege

**30 bis 40 Stück große und kleine Schweine u. 3 bis 4 nahe am Kalben stehende Kühe**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 11. Jan. 1883.

**H. C. Cornelssen,** Auktionator.

---

## Verpachtung.

Der Hausmann **Hermann Janssen** zu Ebkeriege läßt am

**Sonntag, den 14. d. Mts., Nachm. präc. 3 Uhr,**

seinen bei Schaarreihe belegenen Hamm Landes zum Gemüsebau pro 1883 an Ort und Stelle öffentlich verpachten.

Die jetzigen Pächter können auch vor dem Verpachtungstermine ihre Aecker bei dem Unterzeichneten weiterpachten.

Neuende, 10. Jan. 1883.

**H. C. Cornelssen,** Auktionator.

---

## Verkauf.

Am

**Montag, den 15. d. M., Nachm. 1 Uhr anf.,**

werde ich auf der Burg Knyphausen **mehr. geschlagene Bäume, namentlich Buchen, Linden und Ipern, worunter Ipern bis zu 3 Fuß im Durchmesser, u. mehrere Haufen Gesträuche (Brennholz)**

öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten zum Verkauf auf Zahlungsfrist kommen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Sengwarden, 5. Januar 1883.

**Hedden,** Auctionator.

---

**Prima neues**

## Pflaumenmus,

sowie schönen hellen

## Honig.

**Ludwig Janssen.**

---

## 1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Fl. 60** und **100 Pfg.**, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

**S. Goldmann & Co.,** DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein **echt** zu haben bei

**Gebr. Dirks, Roonstr.**

---

Empfehle dieser Tage

**prima fettes**

## Kalbfleisch.

Joh. Schmidt.

---

## Filz-Schuhe

um damit zu räumen, empfiehlt zum Einkaufspreis

**J. G. Gehrels.**

---

## Haushaltungs-Kohlen!

Englische a Last 42 Mark.
Deutsche „ 36

Ebenso besten **Vareler "Preßtorf** empfiehlt

**Aug. Bahr.**

---

Frische ausgenommene

## Schellfische

empfiehlt

**Ludwig Janssen.**

---

## Gruskohle

**70 Pf. à Ctr.**

ab Lager empfiehlt

**E. Schultze.**

---

Zurückgesetzte

## Damen-Glacé-Handschuhe

habe in weiß und farbig billig abzugeben.

**H. Scherff,** Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher.

---

Um mit meinem Lager von

## Schlitt-Schuhen

möglich zu räumen, verkaufe dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Eduard Buß,** Bismarckstr. 59.

---

Mein großes Lager von

## Särgen

in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

**C. C. Wehmann,** Neuheppens, Neuestraße.

---

**Echten**

## Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

**C. H. Brederhorn,** Neuestraße 7 (Neuheppens).

---

## Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

**L. Ennen,** Kopperhörn.

---

Melbourne 1881. — 1. Preis Silberne Medaille.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

**J. H. Heller, Bern,** Schweiz.

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten versende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Frcs. kommen unter den Käufern von Spielwerken vom Nov. a. c. bis 30. April 1883 als Prämie zur Vertheilung.

---

Ein hübscher

## Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene

**Mustaches-Balsam**

von *Paul Bosse*, Frankfurt a/M., Schillerstraße 12, leistet in **schneller** und **kräftiger** Erzeugung des **Bartes Erstaunliches** und übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. **Wirkung unfehlbar.** Große Anzahl Atteste. **Preis pr. Dose ℳ 2.50.**

---

Casseler Reepe spear
Amerl. frische Mettwürste
„ geräuch. Mettwürste
„ und Berliner geräucherten Schinken

in großer Auswahl.

Ludwig Janssen.

---

Zum Winterbedarf empfehle:

**Stück-, Knabbel- und Nuß-Kohlen, Preß- und Stichtorf, Kloben- u. Splitterholz**

waggon-, last- und centnerweise, vorzüglich gut und billig.

Ganze Waggons zum Zechenpreise.

**E. Schultze,** Kaiserstraße 3.

---

Rheinischer **Trauben-Brust-Honig** allein ächt mit nebigem Flaschenverschluss zu haben in Wilhelmshaven bei **Rich. Lehmann**, Droguenhandlung, Bismarckstrasse.

---

## J. Renken, Kunstgärtner

Varel.

**Filiale Wilhelmshaven**

**Robert Wolf.**

---

## Haupt- und Schlussziehung.

Zur **167. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie**, Hauptgewinn 450 000 Mk. Ziehung vom 19. Januar bis 2. Febr. 1883. Kauflose sind bis 15 Januar zu haben. Buchhdlg. von **M. C. Siefken,** Altestraße 16.

---

2 anständige junge Leute finden **Logis.**

Kronprinzenstr. 9.

---

Alle Sorten trocken und in Oel geriebene Farben, Leinoel, Firniß, Terpentinoel, Lacke, Pinsel und alle sonstigen Maler-Utensilien, sowie Tischler- und Maler-Leim, Rouleaux, Tapeten und Borden, Goldleisten, Gardinenkasten und Gardinenrosetten empfiehlt zu billigen Preisen

**H. Stolle,** Maler und Lackirer,
**Mühlenstraße Nr. 33.**

**Tapeten à Rolle von 20 Pf., abgepaßte Rouleaux von 1. 50 Mk. an.**

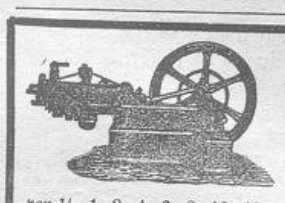
---

## Standesamts-Formulare

hält stets am Lager

**Die Buchdruckerei des „Tageblattes."**
Th. Süss.

---



## „OTTO's neuer Motor"

**(„Patent")**

**Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen, u. A. „Goldene Staats-Medaille" Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.**

Billigste und bequemste Betriebskraft, von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig über 8000 Exemplare in Anwendung. — Vollständig geräuschloser Gang. Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Federzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.

*Gasmotoren-Fabrik Deutz* in *Deutz* bei *Cöln*.

---

## „AMERIKA."

Diese mit dem 20. März a. c. in den 2. Jahrgang getretene Zeitschrift bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen bestimmt.

Dieselbe erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats und kostet im Abonnement ganzjährig fl. 5 oder 10 Mk., inclusive Franco-Zusendung per Post.

Den Vertrieb für den Buchhandel und Norddeutschland hat Herr A. B. Auerbach in Berlin, W., übernommen, von dem, sowie vom Herausgeber Otto Maaß in Wien, I. Wallfischgasse 10, Probe-Nummern gratis und franco zu beziehen sind.

Der 1. Jahrgang, elegant in Leinwanddecke mit Gold- und Schwarzdruck, gebunden, ist zum Preise von fl. 5 oder Mark 10 zu beziehen.

---

Bei **Zahnschmerz und Mundgeruch** ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel; a Fl. 1 Mk. echt in Wilhelmshaven bei

**H Hitzegrad.**

---

**An- und Verkauf** von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln und Betten.

**Frau Muche,** Neuheppens, Krummestraße 1.

---

Halten unser

## Möbel-Lager

sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.

**Toel & Böge,** Roonstraße.

---

## Goltz, Zahnarzt,

verweilt von Dienstag, den 16., bis Freitag, den 19. Januar d. J., in **Jever** (Hof von Oldenburg).

---

Empfehle schöne mürbekochende

**grüne**

## Erbsen

zu 13 Mk. pro 50 Kilo.

Marienhausen, bei Sande, den 11. Jan. 1883.

**Fr. Harms.**

---

**Neubremen.**

## An- & Verkaufsgeschäft

von getragenen **Kleidern, Möbeln** und **Betten** von

**Julius Cohn.**

---

Meine an der Roonstraße in Wilhelmshaven in der Nähe des Gymnasiums und der Garnisonkirche belegenen **Bauplätze** wünsche ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Käufer wollen sich an mich wenden.

Bant, den 15. Dezbr. 1882.

**Grashorn.**

---

## Chin. Thee,

**Ernte 1882.**

**L. Euling,** Rothes Schloß.

---

## 2 Ponnys

stehen preiswerth zum Verkauf bei

**A. Bahr.**

---

## Gesucht

zum 1. Mai d. J. ein **Kindermädchen.**

Knyphausen, 10. Jan. 1883.

Thierarzt **Ziegfeld.**

---

## 100 Centner

ausgezeichnetes **Heu** zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

---

## Maculatur-Papier

ist wieder vorräthig in der

**Buchdruckerei des „Tageblatts".**

---

**Almer** Münsterloose, Ziehung 16./18. Januar versendet a 3 M., Porto und Liste 30 Pf.,

**J. A. Zimmermann,** Andernach a. Rh.

---

## Zu vermiethen

eine möbl. Stube. Marktstr. 32.

---

## Zu vermiethen

eine geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, großer Küche und verschiedenen Kammern, zum 1. Febr. cr. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

---

## Gesucht

zu miethen eine **Familienwohnung** bis zu 500 Mk. zum 1. März oder 1. April. Offerten unter **W. R.** an die Exp. d. Bl.

---

## Gesucht

ein Schuhmachergeselle auf erste Herren-Arbeit von

**Th. W. Lübben,** vis-a-vis Burg Hohenzollern.

---

## Gesucht

Wohnung bis zu 360 M. für kleine Beamtenfamilie per 1. Mai oder früher. Näheres in der Expp. d. Bl. unter **S.**

---

**Gesucht**

auf gleich ein ehrliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.

Näheres Hinterstr. Nr. 2.

---

Ein schwerer, gut erhaltener Ackerwagen wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Exp. ds. Bl. erbeten.

---

## Gesucht

ein ordentliches Mädchen.

Frau **Steinfort,** Rothes Schloß.

---

## Lehrlings-Gesuch.

Beabsichtige zu Ostern einen ordentlichen Jungen, der Lust zum Geschäft hat, in die Lehre zu nehmen.

**H. Scherff,** Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher.

---

**Glacé- und andere Handschuhe** werden billig und sauber gewaschen. Marktstr. 6.

Landesbibliothek Oldenburg

# Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, den 14. Januar 1883:

# GROSSES CONCERT

## à la Strauss,

ausgeführt

von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division

unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. C. Latann.

**Entree 50 Pf. — Anfang 8 Uhr. — Familien ermäßigt.**

**Albert Thomas.**

---

# Wwe. Winter's

## Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

empfiehlt dem geehrten Publikum seine Lokalitäten angelegentlichst.

Ausgezeichnete Speisen, sowie ff. Weine und Biere. Für Verabreichung guten Kaffees, tassen- und portionsweise, sowie auch Milch für die Kinder wird bestens gesorgt.

Heute Abend:

**Großes Tanzkränzchen bei Clavierbegleitung,**

wozu freundlichst einladet Die Obige.

---

# Rathskeller.

Heute Sonntag:

**Großes Concert u. Gesangs-Vorträge**

der beliebten Sänger-Gesellschaft **Flach**, unter Mitwirkung des Gesangs- und Tanz-Komikers Herrn **Willi Gustmann** aus Berlin.

**Zum Besten für die armen Ueberschwemmten am Rhein.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**Liepelt.**

---

# Ball- und Maskeraden-Schuhe

sind in großer Auswahl vorräthig; auch werden dieselben nach Maaß angefertigt bei

**J. G. Gehrels.**

---

## Empfehle

meinen **neu decorirten**

# Damen-Frisir-Salon

zum **Damenfrisiren, Eingang separat**, sowie mein Lager an **Haararbeiten, Parfümerie-** und **Toiletten-Artikel. Anfertigung von Haararbeiten** für **Damen** und **Herren** nach Maaß und Probe in sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**H. Rob. Zimmermann, Coiffeur,**

in Firma: **J. C. Hieronimus,**

Bremen, Sögestraße 12.

---

# August Frisse, Uhrmacher,

empfiehlt

**goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren** 2c.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämmtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

---

Die

# Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von

## Johann Focken,

**Rothes Schloß,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von **Geschäftsbüchern** aus der Fabrik von **König & Ebhardt** aus Hannover, sowie **eigenes Fabrikat.**

Handlung gebund. **Schulbücher, Gesangbücher,** Schreib- und Zeichen-Materialien, **Post- u. Schreibpapiere.**

**Lederwaaren aller Art.**

Postpapier mit Monogramm. Visitenkarten und Drucksachen.

---

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Sherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; puren **Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt

**C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven und Belfort.

---

# Bernhardiner Alpen-Kräuter-Magenbitter

von

**Wallrad Ottmar Bernhard**

**Zürich.**

Zu haben in Flaschen a Mk. 1.05, Mk. 2.—, Mk. 4.—, in **Wilhelmshaven** bei Herrn **C. Wetschky. Aurich:** J. C. Harms. **Emden:** W. P. Mülter. **Vegesack:** A. Hollmann, vorm. Th. Landwehr & Co.

---

Destillerie der **ABTEI** zu **FÉCAMP** (Frankreich)

# Echter Benedictiner Liqueur

*vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel,*

**der beste aller Liqueure.**

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
Alexandre aîné

Man verlange **auf jeder** Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.

Die Destillerie der **Abtei** zu Fécamp fabrizirt **ferner** den **Alcool de Menthe** und das **Melissen-Wasser der Benediktiner**, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel.

Der *aechte Benediktiner-Liqueur* ist bei den Nachfolgenden **zu** haben, welche sich schriftlich verpflichteten, **keine Nachahmung** dieses Liqueurs zu führen.

In Wilhelmshaven bei **Gebr. Dirks,** Ludwig Janssen.

---

# Thorner Catharinchen,

Blumenkohl, frische Hummern und Krebse.

**Gebr. Dirks.**

---

No. 33.

**Kampf bis auf's Aeusserste**

gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

**Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.**

**und 500 Filialen in Deutschland.**

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

**Oswald Nier'schen Weine**

**von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an**

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

Filialen in Wilhelmshaven bei Herren W. Kuhrt, verlängerte Königstr., W. A. Folkers, Mittelstr., B. Gramberg, Varel, Aug. Grethe Oldenburg, Markt 12.

---

**„Preußische Lotterie-Original-Loose"**

zur Hauptziehung 167. Lotterie vom 19. Jan. bis 3. Febr. 1883. (Hauptgewinn: 450,000 M. baar.) 1/2 a 160 M., 1/4 a 77 M., sowie kleinere Antheile an Originallooſen: 1/8 a 31, 1/16 a 15 M. 50 Pf. u. 1/32 a 7,75 M. versendet gegen baar Carl Hahn, Berlin S., Alexandrinenstr. 93.

---

# Tabak- und Cigarren-Handlung

von

**Roonstr. 80. C. J. Frankforth. Roonstr. 80.**

Führe von jetzt an den rühmlichst bekannten **Schnupftabak „Grand Cardinal"** aus der Fabrik von Franz Foveaux in Cöln, a Paquet 0,75 M.

Empfehle ferner gut abgelagerte **Cigarren**, als die beliebten Sorten „Ceres", „Garfield" und „Corsa", 8 Stück zu 50 Pf., sowie die „Biercigarre", a Stück 5 Pf. Außerdem feine russische und deutsche **Cigarretten, Shag** und **Rauchtabak.**

---

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin.** Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk.** 50 Pf.

**GRIECHISCHE WEINE.**

1 Postprobekiste mit 2 ganz. Flaschen, herb u. süss. Franco nach allen deutschen u. östr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

**J. F. Menzer,** Neckargemünd. Ritter d. K. Gr. Erlöserordens.

---

# Müller & Comp.

## Uhrenhandlung

## Neuheppens, Bismarckstr. 13.

Großes Lager in goldenen und silbernen **Damen-** u. **Herren-uhren, Regulateure, Wecker** u. **Wanduhren, Talmi-, Nickel-** und **Stahlketten.** — 2 Jahre Garantie für jede gekaufte Uhr. — Reparaturen streng und solid bei mäßigen Preisen unter einjähriger Garantie.

Unsere Verbindung mit den ersten Fabriken der Schweiz und Deutschland bürgen für nur gute Waare bei billigsten Preisen.

**Müller & Comp.,** Wilhelmshaven, Bismarckstr. 13.

Hauptgeschäft: Elberfeld. Zweiggeschäfte: Aachen, Cöln, Düsseldorf.

---

# Wilhelmsh. Schützenverein.

Die Damen und Herren, welche sich melden wollen, werden ganz ergebenst eingeladen sich **Mittwoch, 17. d., Abends 8 Uhr** in Burg Hohenzollern einfinden zu wollen.

**Der Vorstand.**

---

**Außerordentliche Generalversammlung.**

der Kranken-Unterstützung- und Begräbnißkasse der vereinigten Arbeiter der Kaiserl. Werft, eingeschriebene Hülfskasse Nr. 1.

Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal Burg Hohenzollern.

Tages-Ordnung:

1) Besprechung wegen eines gerichtlichen Erkenntnisses.
2) Klarlegung des § 11 der Statuten.

Auf § 27 wird hingewiesen.

**Der Vorstand.**

---

**Kranken- und Begräbnißkasse der Maurer und Steinhauer, e. H.**

**General-Versammlung**

Sonntag, 14. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Joh. Raschke, Lothringen.

Tagesordnung.

1) Neuwahl für 3 ausscheidende Vorstandsmitglieder.
2) Neuwahl der Krankenbesucher.
3) Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

# Wilhelmshalle.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

**Spiel-Abend (Lotto)**

zum Besten der Ueberschwemmten, wozu freundlichst einladet

**G. Janssen.**

---

# Kartoffeln

sind zu verkaufen bei

**C. Oldewurtel,**

Neuheppens.

---

Hiermit fordere ich Alle, die mir aus dem Jahre 1882 noch schulden, auf, mir zur Vermeidung unnöthiger Kosten bis 1. Februar d. J. Zahlung zu leisten.

**C. Hagenow,** Belfort.

---

Die **Gichtableitungs-Apparate** des ersten und alleinigen Erfinders **Adolph Winter** in Stettin erfreuen sich eines derartig guten Rufes, daß eine besondere Anempfehlung derselben wohl kaum nothwendig sein dürfte. Trotzdem machen wir unsere Leser auf die der heutigen Nummer unserer Gesammt-Auflage beigegebene Beilage aufmerksam.

---

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg